

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15786  
Donnerstag, 19. März 2020

EU-Agrarminister in Bereitschaftsstellung . . . . .	1
Mission Green Hands: LK Österreich ruft zu regionalem Zusammenhalt auf . . . . .	2
Nachfrage nach physischer Ware befestigt Weizenpreise auch in Österreich . . . . .	3
EU-Notierungen für Milchprodukte leicht rückläufig . . . . .	5
Neuseeland: Molkereiriese Fonterra will Milchpreis 2019/20 unverändert lassen . . . . .	6
LK OÖ: Guter Selbstversorgungsgrad bei wichtigsten heimischen Lebensmitteln . . . . .	6
Titschenbacher: Neue Job-Börse für Arbeitsvermittlung in der Landwirtschaft . . . . .	8
proHolz Austria: Aktive Waldbewirtschaftung sichert den Klimaschutz . . . . .	8
Wechsel an der Spitze des weißrussischen Landwirtschaftsministeriums . . . . .	9

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## EU-Agrarminister in Bereitschaftsstellung

### Sorge um Saisonarbeiter für die Ernte - "Farm to Fork"-Strategie verschoben

Brüssel, 19. März 2020 (aiz.info). - In den EU-Institutionen in Brüssel geht es jetzt vor allem darum, das vorhandene Angebot an Lebensmitteln in die Geschäfte zu bringen. Sämtliche Termine werden deshalb verschoben. So soll die für den 25. März vorgesehene Präsentation der "Farm to Fork"-Strategie erst am 29. April stattfinden. Abgeordnete im Agrarausschuss des Europaparlaments hatten sich dafür eingesetzt, weil zurzeit ausreichende Beratungen über die Verminderung von Pflanzenschutzmitteln, Düngemitteln und Antibiotika nicht möglich seien. Auch der EU-Agrarrat am Montag fällt aus. Stattdessen wollen sich die Landwirtschaftsminister im Laufe der kommenden Woche in einer Videokonferenz über den einzigen Tagesordnungspunkt, die Versorgungssicherheit und Arbeitsfähigkeit des Agrarsektors, verständigen. Die Verlängerung der Antragsfrist von Direktzahlungen wurde bereits beschlossen. Die EU-Mitgliedstaaten haben die Möglichkeit, ihren Landwirten den 15. Juni als Abgabedatum anzubieten. \* \* \* \*

Erste Engpässe in der Bereitstellung von Lebensmitteln werden in der Erdbeer- und Spargelsaison erwartet, weil Grenzsicherungen zu einem Mangel an Saisonarbeitern führen könnten. Freshfel, der Europäische Verband der Anbieter von frischem Gemüse und Obst, macht zudem auf die Störungsanfälligkeit der Lieferkette für seine verderblichen Produkte aufmerksam. Ähnliche Sorgen hat auch der Europäische Verband der Milchindustrie (EDA). Die Nachfrage nach Molkereierzeugnissen sei deutlich gestiegen, hält EDA fest. Doch um das Angebot zu sichern, müsse die Erfassung von Milch und die Auslieferung der Produkte störungsfrei über die Grenzen der EU-Mitgliedstaaten hinweg gewährleistet sein, mahnt EDA in einem Brief an die EU-Kommission an.

### Sonderstreifen für Lkw mit verderblichen Gütern

Die Gremien der EU sind mit einer Aufrechterhaltung des freien Warenverkehrs auf dem EU-Binnenmarkt beschäftigt. Die Beschränkung des Personenverkehrs zwischen den EU-Mitgliedstaaten behindert auch den Güterverkehr. In dieser Woche haben die Staats- und Regierungschefs der EU deshalb Leitlinien für den Grenzverkehr angenommen. Danach soll der Transport von Lebensmitteln und Lebewildvieh möglichst nicht behindert werden. Sonderstreifen für Lkw mit verderblichen Gütern und Lebewildvieh sollen Staus an den Grenzabfertigungsstellen umgehen. Die Zollstellen sollen zudem keine zusätzlichen Dokumente für diese Transporte einfordern und auch den Fahrer ungehindert durchlassen.

Trotz der Bemühungen um Absprache, gehen die EU-Mitgliedstaaten dennoch unterschiedlich an ihren Grenzen vor. Einige verlangen Gesundheitszertifikate von den Fahrern oder sie schreiben für Fahrer aus Risikogebieten eine 14-tägige Quarantäne vor. Andere EU-Mitgliedstaaten verzichten darauf. Kritiker aus dem Europaparlament forderten deshalb genauere Regeln und vor allem Strafen bei Nichteinhaltung von Vorschriften. Die EU-Kommission macht darauf aufmerksam, dass es in diesen Zeiten eher um eine Aufforderung an alle Beteiligten zu einem konstruktiven Umgang mit der Situation gehe als um juristische Maßnahmen. (Schluss) mö

## Mission Green Hands: LK Österreich ruft zu regionalem Zusammenhalt auf

Menschen werden eingeladen, sich an der Arbeit in der Landwirtschaft zu beteiligen

Wien, 19. März 2020 (aiz.info). - Aufgrund der aktuellen kritischen Situation brauchen auch die bäuerlichen Familienbetriebe Unterstützung aus der Gesellschaft. Menschen in Österreich werden dazu eingeladen, sich an der Arbeit in der Landwirtschaft zu beteiligen. \* \* \* \*

In den nächsten Wochen steht in Österreich, nicht zuletzt wegen des früheren Vegetationsbeginns, die Ernte einiger landwirtschaftlicher Kulturen wie Spargel, Erdäpfel oder Erdbeeren bevor. Aktuelle Maßnahmen der Bundesregierung, wie Grenzschließungen, können jedoch dazu führen, dass zahlreiche Arbeitskräfte zum Ernten dieser Feldfrüchte in der Landwirtschaft fehlen. Damit jedoch diese Produkte für die Konsumentinnen und Konsumenten rechtzeitig bereitgestellt werden können, rufen die Landwirtschaftskammern die Menschen zum regionalen Zusammenhalt auf und appellieren an sie, die Bäuerinnen und Bauern bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Die Landwirtschaftskammern in Niederösterreich und Wien haben zu diesem Zweck bereits eine Plattform zur Arbeitskräftevermittlung eingerichtet, auf der sich landwirtschaftliche Betriebe und Freiwillige zur Unterstützung registrieren können:

<https://noe.lko.at/online-plattform-arbeitskr%C3%A4ftevermittlung+2500+3203378> beziehungsweise <https://wien.lko.at/online-plattform-arbeitskr%C3%A4ftevermittlung+2500+3203437>. Heute hat auch die LK Steiermark eine derartige Plattform online gestellt. Hier können Betriebe ihren Arbeitskräftebedarf anmelden und auch nicht voll ausgelastete Mitarbeiter anderen Betrieben verfügbar machen: <https://stmk.lko.at/online-plattform-für-arbeitsvermittlung+2500+3203705>.

"Die Bäuerinnen und Bauern wollen die regionale Versorgung der Bevölkerung aufrechterhalten und nachhaltig sicherstellen. Sie brauchen aber dringend Arbeitskräfte, die sie bei der Arbeit auf dem Feld, im Stall, im Weingarten, auf der Obstanlage oder im Gewächshaus unterstützen", betont der Generalsekretär der LK Österreich, **Ferdinand Lembacher**. Dies sei auch eine gute Gelegenheit, um den Zusammenhalt und das gegenseitige Verständnis von Konsumenten und Landwirtinnen und Landwirten füreinander zu fördern, so Lembacher.

### #missiongreenhands gestartet

"Die heimischen Landwirtinnen und Landwirte zeigen gerade jetzt, dass sie die Bevölkerung auch in Krisensituationen mit gesunden und hochwertigen Lebensmitteln versorgen können. Doch für die Arbeit am Feld, mit Tieren und bei der Ernte brauchen sie jetzt dringend Unterstützung. Wir laden daher die Menschen in Österreich ein, unsere heimischen Bäuerinnen und Bauern mit ihrer Hilfe zu unterstützen", appelliert Lembacher.

Hier kann man sich unverbindlich anmelden: [bit.ly/lch-moechte-unterstuetzen](https://bit.ly/lch-moechte-unterstuetzen). Bei technischen Problemen kann man sich an die Adresse [arbeitskraft@lk-noe.at](mailto:arbeitskraft@lk-noe.at) oder die Hotline 05 0259 22022 wenden. (Schluss) - APA OTS 2020-03-19/12:49

## Nachfrage nach physischer Ware befestigt Weizenpreise auch in Österreich

Nach weiterem Einbruch am Montag erholen sich vor allem Weizenterminmärkte

Wien, 19. März 2020 (aiz.info). - Die Weltwirtschaft fürchtet im Bann der Corona-Pandemie eine Rezession. Die Finanz- und Rohstoffmärkte - beim Erdöl verstärkt durch den Preiskrieg zwischen Saudi-Arabien und Russland - brechen weiterhin ungebremst ein. Quarantänemaßnahmen und damit verbundene Produktionsstopps sowie insbesondere Unterbrechungen von Lieferketten und Güterverkehr treffen die Realwirtschaft. Nach einem neuerlichen "Schwarzen Montag" für die Agrar-Terminbörsen, der vor allem im Sog des Absturzes der Rohölpreise die Rapsnotierungen an der Euronext traf, setzte bis Wochenmitte insbesondere bei den Pariser Weizenfutures eine Erholung ein. Dahinter stehen Fundamentaldaten und vor allem die Tatsache: Die Menschheit muss essen. Die Kassamärkte zeigen sich überhaupt stärker, denn: Die Nachfrage sowohl am Binnenmarkt - die Menschen kaufen mehr als üblich ein - als auch der von gesunkenen Terminmarktnotierungen angezogenen Importeure am Weltmarkt ist stark. Getrieben von Nachfrage im Inland wie auch aus Italien zogen am Mittwoch dieser Woche auch die Brotgetreidenotierungen an der Wiener Produktenbörse an, und dies deutlich über Euronext-Niveau. Die Versorgung sowohl der inländischen als auch der italienischen Mühlen aus Österreich funktioniere, so Marktteilnehmer. Schwierig sei sie aus Ländern wie Ungarn, Kroatien, Serbien oder Slowenien. \* \* \* \*

Die Brotgetreidepreise am österreichischen Kassamarkt stiegen ungeachtet der Terminmärkte infolge von Nachfragen aus dem Inland und aus Italien mit frischen Abschlüssen. Die Wiener Produktenbörse notierte am Mittwoch dieser Woche - anstatt in der üblichen Notierungssitzung auf Basis schriftlicher Anträge - Premiumweizen mit 185 bis 197 Euro/t und Qualitätsweizen (176 bis 185 Euro/t) sowie Mahlroggen (150 bis 159 Euro/t) höher als in der Vorwoche. Dabei zeigt sich auch ein deutlicher "Inlandsbonus" gegenüber Einfuhren aus dem EU-Raum und gegenüber der Euronext. Knackpunkte allgemein sind die Verfügbarkeit von Ware und vor allem deren Logistik.

Lieferungen aus Österreich nach Italien seien laut Marktteilnehmern weiterhin am Laufen. Auch die Versorgung der inländischen Mühlen sei kein Problem. Schwierigkeiten gebe es aber, mit Ware aus Ungarn, Kroatien, Serbien und Slowenien nach Italien und auch nach Österreich zu kommen. So ließen etwa die Restriktionen Ungarns viele Frächter Italien nicht mehr anfahren, obwohl im Güterverkehr innerhalb der EU keine Höhere Gewalt geltend gemacht werden könne. Zum Warenverkehr aus Tschechien und der Slowakei sind widersprüchliche Aussagen zu hören, er solle jedoch schwieriger geworden sein.

Auch Futtergerstenpreise und deren Notierung (136 bis 146 Euro/t) zogen an, Schweinehalter würden sich Vorräte anlegen, wohingegen sich Mais (140 bis 145 Euro/t) kaum befestigt. Hotspot seien Ölsaaten und Sojaschrot. Einerseits wegen der unsicheren Zufuhr von Rohstoffen aus Ungarn zu heimischen Ölmühlen und andererseits, weil auch die Belieferung mit Sojaschrotimporten - neben deren internationalen Verteuerung nach Verzögerungen in argentinischen Häfen zusätzlich verschärft durch Schleusenwartungsarbeiten am Rhein-Main-Donau-Wasserweg - stehe. Es heißt, die inländischen Mischfutterwerke seien aber noch für rund einen Monat bevorratet, es kamen keine Abschlüsse und Notierungen an der Wiener Börse zustande.

**Vor allem Euronext-Weizen nach zweitem "Schwarzen Montag" erholt - Starker Export aus EU**

Sowohl die Kurse an der CBoT als auch an der Euronext in Paris fielen am zweiten "Schwarzen Montag" im Sog des allgemeinen Börsenabsturzes und eines neuerlichen Ölpreisverfalls auf neue mehrmonatige Tiefstwerte. Der Mai-Weizenkontrakt schloss bei 175,25 Euro/t, Raps zur Lieferung im Mai sackte gar um 17 Euro auf 335 Euro/t ab und der Juni-Mais auf 161 Euro/t. Eine deutliche Erholung erfuhr seitdem der Weizenkontrakt. Am Montag legte er um 4 Euro, am Dienstag um weitere 4,75 Euro auf 184 Euro/t und am Mittwoch bis zum späten Mittag um nochmals 3,25 Euro auf 187,25 Euro/t zu. Dahinter stecken vor allem Fundamentaldaten wie auch anhaltend brüske Exportnachfrage: Die Weichweizenexporte der EU auf den Weltmarkt erreichten laut EU-Kommission in den 37 Wochen des laufenden Wirtschaftsjahres (2019/20) 22,202 Mio. t. Sie liegen damit um 72% über der Vorjahreslinie, wobei die Ausfuhren ihren Vorsprung zum Jahr davor in den vergangenen zwei Wochen um weitere 12% ausbauen konnten. Die Weizen- und Maisausfuhren der USA blieben hingegen in der jüngsten Berichtswoche schwach. Deutlich zulegen konnten nur Sojabohnen.

Die intensiven Aufkäufe für die Verschiffung von Weizen in Drittländer stärken auch die Kassamarktpreise in der EU. Verladungen für die Türkei, den Iran oder afrikanische Staaten in deutschen Häfen steigerten die Aufpreise für Weizen mit 12,5% zur Euronext-Notierung aktuell auf 6 bis 7 Euro/t. Niedrigere Weizennotierungen beleben zudem die Nachfrage von Importeuren, ihre Lager mit Einkäufen am Weltmarkt aufzustocken.

Den Weizenausfuhren der Union kommt zugute, dass der Euro in den letzten Tagen auf unter 1,10 US-Dollar gefallen ist. Noch mehr gegenüber dem US-Dollar wertete aber zuletzt der russische Rubel im Zuge des Ölpreisverfalls auf unter 30 USD/t seit Jahresende 2019 um mehr als 17% ab. Damit verliert er auch gegenüber dem Euro und stärkte ebenfalls die Wettbewerbsfähigkeit russischer Weizenexporte auf dem Weltmarkt.

Mais und Raps konnten sich weniger erholen. Raps machte am Dienstag an der Euronext mit einem Kursgewinn von 8,75 Euro zwar etwas mehr als die Hälfte des Vortagesverlusts wieder wett, kam aber danach kaum mehr über gut 344 Euro/t hinaus.

**Weizenlager der Exporteure leeren sich - 2020 kleinere Ernten in Europa**

Fundamental stützt die Weizenmärkte weiters, dass im Gegensatz zu den weltweit komfortablen Versorgungsbilanzen, sich 2019/20 die Lager der wichtigen Exporteure stark leeren. Die Weizenreserven der EU sollen demnach auf deutlich unter 10% ihres Jahresverbrauchs fallen - ein eindeutig bullishes Signal für Terminmärkte. Zudem sprechen alle Marktberichte davon, dass wegen der extremen Nässe in Frankreich und auch Großbritannien die Weizenernte der EU-28 2020 kleiner ausfallen wird als 2019. Der EU-Getreidehandelsverband Cocala spricht von einem Minus von 7%, die französische Analyse Strategie Grains nannte kürzlich 6,6%. Auch wichtige Exporteure vor der Haustür wie die Ukraine blicken kleineren Ernten entgegen: Laut den nationalen Experten von IAE um 12% weniger Weizen und 10,3% weniger Mais.

## Ölpreisverfall trifft Mais und mit den Pflanzenölen vor allem Raps

Die Rohölsorte Brent wurde von der Corona-Krise und dem Preiskrieg zwischen Saudi-Arabien und Russland binnen eines Monats um 52% auf zuletzt 27,59 USD/Barrel nach unten gerissen. Dieser Einbruch drückt vor allem auf die eng mit dem Öl zusammenhängenden Agrarmärkte von Ausgangsstoffen für die Energiegewinnung: Das sind die Mais- und Pflanzenölmärkte. Etwa 40% der US-amerikanischen Maisernte - mit 348 Mio. t und 31% Anteil an der gesamten globalen Produktion die weitaus größte - werden zu Ethanol verarbeitet. Und in den USA stellt ein Werk nach dem anderen den Betrieb wegen der unwirtschaftlich gewordenen Spannen ein. Somit stehen die Notierungen von Mais am wichtigsten Handelsplatz, der CBoT in Chicago, unter Druck. Im Sog der Pflanzenöle erwischte es trotz der extremen Unterversorgung in der EU insbesondere die Pariser Notierungen von Raps als Ausgangsstoff von Biodiesel. (Schluss) pos

## EU-Notierungen für Milchprodukte leicht rückläufig

### Preise für Magermilchpulver im Minus - Cheddar-Käse und Butter stabil

Brüssel, 19. März 2020 (aiz.info). - Die Preise für Standard-Milchprodukte sind am EU-Markt derzeit leicht rückläufig. Im Gegensatz zu anderen Agrar- und Rohstoffmärkten, die aufgrund der schnellen Ausbreitung des Coronavirus stark beeinträchtigt sind, ist die Abnahme aber hier noch durchaus moderat. Dies geht aus den jüngsten Zahlen der Milchmarkt-Beobachtungsstelle der EU-Kommission hervor. \* \* \* \*

Den Angaben zufolge lag die Notierung für Butter am 15. März 2020 im EU-Schnitt bei 350 Euro/100 kg, eine Woche zuvor waren es 351 Euro. Bei Butter ist, wie berichtet, bereits seit Jahresanfang eine leicht sinkende Tendenz feststellbar.

Magermilchpulver notierte am 15. März im EU-Mittel bei 242 Euro/100 kg (Vorwoche 249 Euro). Bei diesem Produkt setzte Anfang Februar eine leichte Abwärtsbewegung ein, dennoch liegt die Notierung noch um 26% über dem Vorjahresniveau. Vollmilchpulver blieb gegenüber der Vorwoche mit 296 Euro/100 kg unverändert und übertrifft damit das Vorjahresniveau noch um 3%. Weiterhin stabil ist auch die Notierung von Cheddar-Käse mit 305 Euro/100 kg, sie bleibt damit um 2% unter der Vorjahreslinie.

Gegenüber dem Vormonat sind laut EU-Kommission die mittleren Notierungen für Butter um 1,3%, für Magermilchpulver um 5% und für Vollmilchpulver um 1,3% gesunken. Für Cheddar-Käse wurde ein kleines Plus von 0,2% gemeldet. (Schluss) kam

## Neuseeland: Molkereiriese Fonterra will Milchpreis 2019/20 unverändert lassen

Wegen Unsicherheiten zahlt Unternehmen keine Zwischendividende

Auckland, 18. März 2020 (aiz.info). - Der neuseeländische Molkereikonzern Fonterra hat im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2019/20 einen höheren Nettogewinn von 501 Mio. NZ-Dollar (271 Mio. Euro) verzeichnet, wie die Genossenschaft, die sich im Besitz von rund 10.000 Milchbauern befindet, mitteilte. Im Vorjahreszeitraum hatte der Nettogewinn aufgrund erheblicher Umstrukturierungskosten nur 72 Mio. NZD erreicht. "Die Gewinne entwickeln sich im ersten Halbjahr gut, aber es besteht kein Zweifel, dass wir in der zweiten Jahreshälfte eine Reihe von Risiken haben, die sich unserer Kontrolle entziehen", erklärte Geschäftsführer **Miles Hurrell** laut Dow Jones News. Dazu zählten unter anderem die Dürre in Neuseeland und die Corona-Pandemie. \* \* \* \*

Wegen dieser Unsicherheiten will Fonterra keine Zwischendividende zahlen. Die Milchpreisprognose bleibt aber unverändert: Den Ab-Hof-Preis für Rohmilch in der Saison 2019/20 sieht das Unternehmen weiterhin bei 7,00 bis 7,60 NZD pro Kilogramm Milchfeststoff, das entspricht etwa 34 Cent pro kg Milch. (Schluss)

## LK OÖ: Guter Selbstversorgungsgrad bei wichtigsten heimischen Lebensmitteln

Achillesferse: Ölsaaten und pflanzliche Öle

Linz, 19. März 2020 (aiz.info). - Ein Überblick über den Selbstversorgungsgrad bei Lebensmitteln zeigt: In weiten Teilen kann die heimische Landwirtschaft den Tisch von Herrn und Frau Österreicher gut decken. "Es lohnt sich, im Detail genauer hinzuschauen, wie es um die Selbstversorgung in Österreich steht und nach der Krise Lehren daraus zu ziehen, wie wir krisenfester werden können", stellt **Michaela Langer-Weninger**, Präsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ, fest. Der Absatz bei Nutztieren gestalte sich mittlerweile schwierig, weil wichtige Märkte wie die Gastronomie, Großküchen und der Tourismus weggebrochen seien. \* \* \* \*

Bei Getreide ist die Selbstversorgung in Österreich mit 86% gut. Der unmittelbare Bedarf für die menschliche Ernährung (einschließlich Braugerste) liegt bei knapp 1 Mio. t Getreide. Das heißt, der essenziellste Bedarf für die menschliche Ernährung ist durch die heimische Produktion sehr gut abgedeckt.

Der sehr wichtige Bereich Ölsaaten und pflanzliche Öle ist die Achillesferse in der Eigenversorgung. Sowohl in der Selbstversorgung mit Ölsaaten, aber auch klarerweise beim Pflanzenölverbrauch kann die heimische Landwirtschaft den Inlandsbedarf nicht decken. Zu relativieren ist, dass der Inlandsbedarf nicht zwischen dem Bedarf an Nahrungsmitteln und jenem für den technischen Bereich unterscheidet. Aus Pflanzenölen wird etwa auch Biodiesel hergestellt. "Bei einer angespannten Versorgungssituation könnte die Biodieselproduktion unter der Prioritätenreihung Lebensmittel zuerst für die Teller, dann für den Trog und zuletzt für den Tank auch umgeschichtet werden", sagt Langer-Weninger.

### **Obst und Gemüse - Inlandsversorgung bei 40 beziehungsweise 55%**

Die Inlandsversorgung von Obst liegt bei 40%, jene von Gemüse bei 55%. Der Grund für die niedrige Selbstversorgung beim Obst ist, dass sehr viele tropische und Zitrusfrüchte nach Österreich importiert werden. Insgesamt werden hierzulande jährlich über 250.000 t Zitrus- und Tropenfrüchte verbraucht. Bei Gemüse ist das Bild sehr differenziert: Produkte mit hohem Selbstversorgungsgrad wie Karotten, Kraut, Salat und Zwiebeln stehen Waren gegenüber, von denen in Österreich viel zu wenig produziert wird. Ein Grundproblem besteht darin, dass Obst und Gemüse oftmals sehr arbeitsaufwendige Kulturen darstellen und diese in Ländern mit hohem Lohnniveau - Österreich gehört hier dazu - nicht produzierbar sind. Im Fall der Krise würde das Angebot an Obst und Gemüse laut LK OÖ viel überschaubarer.

Der Selbstversorgungsgrad bei Erdäpfeln beträgt 80% und wäre im Bedarfsfall rasch steigerbar. Die Inlandsversorgung beim Zucker liegt deutlich über 100%. Allerdings gab es hier zuletzt Einbrüche durch Schädlingsbefall und schlechte Ernten. Ziemlich genau am Inlandsbedarf liegt die Selbstversorgung mit Bier und Wein.

### **Milch und Milchprodukte sind genügend vorhanden**

Der Selbstversorgungsgrad bei Milch und Molkereiprodukten ist in Österreich traditionell sehr hoch. Er beträgt bei Trinkmilch mehr als 150% und bei Obers sowie Käse liegt er bei rund 100%. So ist in Österreich etwa Haltbarmilch auch ein wichtiges Exportgut. Der Eigenversorgungsgrad bei Butter liegt dem gegenüber nur bei knapp drei Viertel, da vor allem die Lebensmittelindustrie wie beispielsweise Backwarenhersteller aufgrund des niedrigen Preises erhebliche Mengen an Verarbeitungsbutter importieren. Eine Erhöhung der Buttererzeugung im Inland wäre aber möglich.

### **Auch bei Fleisch keine Knappheit zu erwarten**

Österreichs Bauern erzeugen deutlich mehr Rindfleisch als der Inlandsverbrauch ausmacht. Auch bei Schweinefleisch kann die Eigenversorgung sichergestellt werden. Lediglich bei Putenfleisch liegt der Selbstversorgungsgrad bei nur zirka 50%, bei Hühnerfleisch bei gut 80%. In Summe bedeutet dies: Selbst wenn Österreich völlig von Zufuhren aus anderen EU-Staaten abgeschnitten wäre, könnte die Versorgung mit Fleisch sichergestellt werden. Nur im Geflügelbereich wäre die Belieferung von Lebensmittelhandel und Verarbeitern etwas knapper, was sich aber durch eine leichte Umschichtung in Richtung Rindfleisch problemlos ausgleichen ließe, so die LK OÖ.

### **Bauern arbeiten auch in Krisenzeiten**

"Obwohl die Coronakrise mit wegbrechenden Absatzmärkten auch für die österreichische Land- und Forstwirtschaft eine enorme Herausforderung darstellt, geben unsere Bäuerinnen und Bauern weiterhin ihr Bestes, um die Bevölkerung mit heimischen Qualitätslebensmitteln zu versorgen", betonen der Tiroler Bauernbundobmann **Josef Geisler** und Direktor **Peter Raggli**. "Wir brauchen uns deshalb auch bei geschlossenen Grenzen keine Sorgen um eine ausreichende Ernährung machen. Darüber hinaus tut es gut, zu wissen, dass unsere heimischen Erzeugnisse in Österreich unter den weltweit höchsten Standards und Auflagen produziert werden, das bedeutet, dass wir auch in Krisenzeiten gesunde und sichere Lebensmittel konsumieren können", so Geisler. (Schluss)



## Titschenbacher: Neue Job-Börse für Arbeitsvermittlung in der Landwirtschaft

Wegen der Grenzschießungen fehlen saisonbedingt Arbeitskräfte

Graz, 19. März 2020 (aiz.info). - Damit die heimische Lebensmittelversorgung sichergestellt bleibt, gehen die Arbeiten in der Landwirtschaft in gewohnter Weise weiter. Wegen der Grenzschießungen dürfen Saisonarbeitskräfte aber nicht mehr einreisen, sie bleiben auf den landwirtschaftlichen Betrieben aus. Die Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark reagiert mit einer Vermittlungsplattform, die Betriebe mit Arbeitskräftebedarf und tatkräftige Unterstützer zusammenführt. LK-Präsident **Franz Titschenbacher** dazu: "Mit unserer neuen Online-Plattform wollen wir unseren Bauern helfen, Arbeitskräfte für saisonal notwendige landwirtschaftliche Tätigkeiten zu finden. Dadurch sollen versorgungsrelevante Tätigkeiten - am Feld, im Wein-, Obst- oder Gemüsebau, in der Tierhaltung oder im Wald - entsprechend durchgeführt werden können. Dann kann die Lebensmittelversorgung mit heimischen Produkten aufrechterhalten werden." \* \* \* \*

Unter [www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at) können bäuerliche Betriebe einfach ihren Bedarf anmelden und auch nicht voll ausgelastete Mitarbeiter anderen Betrieben verfügbar machen. Weiters können hier auch Einzelpersonen, wie beispielsweise Studenten, künftige Hofübernehmer oder Interessierte, ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen.

Die Kammern arbeiten gemeinsam mit dem Maschinenring mit Hochdruck an der Umsetzung praktikabler Lösungen für diese Zusammenarbeit. Arbeitsrechtliche Fragen werden individuell gelöst. Sobald es dazu Informationen gibt, werden all jene, welche in die Plattform Meldungen abgegeben haben, von der LK Steiermark verständigt.

### Seitinger: Versorgung ist von enormer Bedeutung

"Die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln ist besonders in diesen krisenhaften Zeiten von enormer Bedeutung. Mit dieser Online-Jobbörse wird eine neue und effiziente Möglichkeit geschaffen, um den großen Arbeitskräftebedarf im landwirtschaftlichen Bereich sowie in verschiedenen Unternehmungen, die landwirtschaftliche Produkte veredeln und in denen Schlüsselarbeitskräfte fehlen, zu decken. Ich danke dem Maschinenring, der seine große Erfahrung in der Personalbereitstellung einbringt, und der Landwirtschaftskammer, die künftig diese Personalorganisation in Zusammenarbeit mit dem Maschinenring übernehmen wird", so Agrarlandesrat **Hans Seitinger**. (Schluss) - APA OTS 2020-03-19/12:55

## proHolz Austria: Aktive Waldbewirtschaftung sichert den Klimaschutz

Pflegemaßnahmen machen den klimaschonenden Rohstoff Holz nachhaltig verfügbar

Wien, 19. März 2020 (aiz.info). - Der 21. März jedes Jahres macht als "Internationaler Tag des Waldes" auf dessen Bedeutung aufmerksam. "Das ist eine gute Gelegenheit, daran zu erinnern, dass die aktive Waldbewirtschaftung essenziell im Klimaschutz ist. Denn nur nachhaltig bewirtschaftete

Wälder liefern Holz, das als nachwachsender Roh- und Baustoff, der CO<sub>2</sub> bindet, andere Materialien aus fossilen und endlichen Quellen ersetzen kann und uns dadurch jedes Jahr CO<sub>2</sub>-Ausstöße im Ausmaß von einem Zehntel der gesamten österreichischen Jahresemissionen erspart. Aus gutem Grund sieht die neue Bundesregierung die Forcierung des Holzbaus als eine Maßnahme vor, um ihre Klimaziele zu erreichen", erklärt **Richard Stralz**, Obmann von proHolz Austria - Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Holzwirtschaft, heute anlässlich des bevorstehenden Tages des Waldes. \* \* \* \*

### **Strategien zum Erhalt der Wälder und ihrer Funktionen im Klimawandel**

Österreichs Wälder werden seit Jahrhunderten vom Menschen gepflegt und genützt. Dank nachhaltiger Bewirtschaftung nehmen Waldfläche und Holzvorrat laufend zu. Aktuell sind die Wälder vom Klimawandel bedroht. Durch steigende Temperaturen und Trockenheit geraten die Bäume unter Stress und werden anfälliger für Schädlinge wie den Borkenkäfer, Pilze etc. Auch vermehrte Stürme führen zu Schäden. Das enorme Tempo des menschenverursachten Klimawandels überfordert die Wälder, sie kommen in der natürlichen Anpassung an die neuen klimatischen Bedingungen nicht nach.

"Ohne proaktives Eingreifen laufen wir Gefahr, Waldbestände in Österreich zu verlieren. Aktive Bewirtschaftung und forstliche Pflege sowie der Umbau der heutigen Wälder sind notwendig, um die Folgen von Klimaextremen zu reduzieren und die vielfältigen Ökosystemleistungen der Wälder zu erhalten", so **Silvio Schüller**, Leiter des Instituts für Waldwachstum und Waldbau am Bundesforschungszentrum für Wald.

Drei Strategien der aktiven Waldbewirtschaftung helfen, die Gefahren des Klimawandels abzuwehren, nämlich die stärkere Durchforstung der Bestände, um den Bäumen mehr Platz zu geben und sie dadurch vitaler und stabiler zu machen. Weiters ist es notwendig, klimaresistente heimische Baumarten anzupflanzen und dabei Saatgut von südlicheren, bereits besser an die neuen Klimabedingungen angepassten Bäumen zu verwenden (geförderte Migration, Beispiel kalabrische Tanne). Dabei ist es ebenso wichtig, klimaresistente, nicht-heimische Baumarten anzupflanzen, um insgesamt die Vielfalt zu erhöhen und damit das Risiko durch klimabedingt neu auftretende Krankheiten und Schädlinge zu verringern.

"Verantwortungsvoll in die Wälder einzugreifen und sie zu bewirtschaften, machen den wertvollen nachwachsenden Rohstoff Holz auch in Zukunft verfügbar und sind ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz", betont Stralz abschließend. (Schluss)

## **Wechsel an der Spitze des weißrussischen Landwirtschaftsministeriums**

Staatspräsident Lukaschenko wünscht sich mehr Dynamik

Minsk, 19. März 2020 (aiz.info). - Der weißrussische Staatspräsident Alexander Lukaschenko hat **Iwan Krupko** zum neuen Landwirtschaftsminister ernannt. Sein Vorgänger Anatolij Chotjko hatte das Amt nur weniger als ein Jahr bekleidet. Lukaschenko begründete den Wechsel mit der Notwendigkeit, der Agrarbranche "zusätzliche Dynamik zu verleihen". Daher benötige diese einen erfahrenen Manager, wird er auf der Internetseite des Minsker Präsidialamts zitiert. Krupko, 45-jähriger studierte Zootechniker und Spezialist für Betriebsmanagement in der Agrarwirtschaft, startete seine

Berufskarriere als Tierproduktionsleiter in einem landwirtschaftlichen Großbetrieb und übte später administrative Tätigkeiten aus. In den letzten zwei Jahren war er als Leiter des Exekutivkomitees im Landkreis rund um die Hauptstadt Minsk tätig. (Schluss) pom